Eine ungewöhnliche Familien-WG

Von BlackDuck

Kapitel 3: Merkwürdige Tassen und Streit in der WG

Verwirrt blitzen grüne Augen als sie ihren verschwommenen Blick durch den fremden Raum schweifen lassen. Im ersten Moment ist Harry einfach nicht bewusst wo er sich befindet und da er nach seinem Erwachen verständlich nie eine Brille aufhat, tastet er auf den Nachtschrank nach seiner Sehhilfe. Erst als diese endlich auf seiner Nase sitzt erkennt er das Zimmer wieder, weswegen ihn sofort bewusst ist an welchen Ort er sich befindet. In seinen neuen Zuhause. In dem Haus in dem auch Sirius lebt und auch er seit gestern bewohnt. Sofort schleicht sich ein glückliches Lächeln auf seine Lippen. Seufzend streckt er sich erst Mal und macht sich erst danach aus seinem sehr großen Bett. Jetzt kann er auf jeden Fall einen Milchkaffee gebrauchen, um seinen noch müden Körper etwas wachzurütteln. Noch in der gleichen Kleidung vom Vorabend macht er sich aus seinen Zimmer, um den Gang im ersten Stock zur Treppe zu kommen. Als er an dieser ankommt hört er schon Geräusche aus dem Erdgeschoss, die bestimmt Kreacher in der Küche macht. Wahrscheinlich ist der Hauself gerade dabei Frühstück zu machen und einmal mehr wird Harry klar, dass er nicht mehr bei seinen Verwandten ist. Dort hätte er nämlich das Essen vorbereitet sowie innerlich gebetet auch etwas abzubekommen. Nur jetzt muss er sich über so etwas keine Sorgen machen. Deswegen läuft er fröhlich Pfeifend die Treppe nach unten und folgt den klappern einer Pfanne.

Schnell ist der gesuchte Raum gefunden, in dem der leise fluchende Elf gerade frische Pfannkuchen für das morgendliche Mahl macht. Dieser ist aber nicht der einzige der schon wach ist. Sirius hängt mehr am Küchentisch als dass er wirklich sitzt und schlürft an einer dampfenden Tasse. Mit einen absichtlich etwas lauter ausgesprochenen „Guten Morgen!“ macht der Goldjunge auf sich aufmerksam. Grinsend kann er beobachten wie Sirius seine rote Tasse vor Schreck beinahe aus der Hand fällt und dann überrascht in sein amüsiertes Gesicht schaut. „Musst du mich so erschrecken Harry!“ Sind die anklagenden Gutenmorgengrüße von seinen Patenonkel, wobei dessen Stimme immer noch ziemlich müde wirkt. Doch dann erhellt sie die Miene des Anderen und ein fast lachendes „Trotzdem guten Morgen du Scherzkeks! Hast du wenigstens gut geschlafen?“ wird den Grünäugigen zugerufen. Jetzt selbst lachend tritt er nun vollkommen in die Küche, um sich neben Sirius an den runden dunkelbraunen Holztisch zu setzen. In dem Moment als er sich auf den Stuhl niederlässt, stellt sich eine grüne Tasse mit einer silbernen Aufschrift ‚Kleiner Runtreiber‘ vor ihn auf den Tisch. Er muss nicht mal aufschauen um zu wissen dass dies Kreachers Werk ist und redet einfach fröhlich drauf los. „Ich habe verdammt gut geschlafen und du? Ach und danke für den Kaffee Kreacher!“ Am Ende seines Satzes

wendet er seinen Blick zu gemeinten Elfen, der nur murrend nickt, aber gleichzeitig noch irgendwas von ‚dreckigen Halbblütern‘ murmelt. Als die grünen Augen dann wieder strahlen zu den Animagus schauen, schlürft dieser schon wieder an seinen wachmachenden Getränk und antwortet erst als dieses wieder abgestellt wird. „Ich habe auch gut geschlafen! Aber ich brauche erst noch ein wenig Zeit um wach zu werden! Deswegen erzähl mal deinen liebsten Patenonkel was du gestern noch in deinen Zimmer gemacht hast und ich höre zu bis ich wieder ganz da bin!“

Gerade wegen dem letzten Satz kommt den Goldjungen wieder hoch, dass er den Abend wirklich mit Malfoy vor einen Fernseher verbracht hat. Wenn er im Nachhinein so darüber nachdenkt ist es mehr als seltsam, dass dieser mit ihm vor einer Muggelsache gesessen hat und sogar neugierig gewirkt hat. Irgendwie passt das nicht zu seinem Bild von den Muggel hassenden Slytherin. Während er kurz darüber nachdenkt bemerkt er wie blaue Augen immer ungeduldiger auf ihn gerichtet sind, weswegen er augenblicklich schmunzeln muss. Denn der ehemalige Gryffindor hat seiner Meinung nach eine sehr ausgeprägte Kindliche Ader, die er an diesen absolut mag. „Ich habe erst einmal ausgepackt und mich danach ein wenig im Zimmer rumgeschaut! Ich glaube aber nicht dass ich schon alles entdeckt habe, doch bin ich absolut begeistert von den ganzen Sachen! Danke dass du dir so viel Mühe gemacht hast und sogar Muggelsachen besorgt hast! Danach habe ich ein wenig Ferngesehen, bei dem mir Malfoy sogar noch Gesellschaft geleistet hat!“ Belustigt kann er das Mienenspiel von den Anderen begutachten. Anfänglich von Neugierde zu ehrlicher Freude bis hin zu vollkommenen Verwunderung. Gerade wegen seiner Andeutung mit den Blondes starren die blauen Augen weit aufgerissen in sein Gesicht sowie der Mund seines Gegenübers sich staunend weit öffnet. Für den Anderen scheint die Vorstellung eines Malfoys vor einen Fernseher genauso grotesk zu sein wie für ihn.

„Das.. aber er ist... Ich dachte er kann Muggel nicht ausstehen?!“ Diese Aussage hat seinen Paten wohl ganz schön aus dem Konzept gebracht, wenn dieser nicht mal einen anständigen Satz zu Stande bekommt. Eigentlich will der Goldjunge noch selbst etwas dazu sagen, aber eine schnarrende Stimme kommt ihn zuvor. „Selbst wenn man Muggel nicht leiden kann, sollte man zumindest versuchen zu verstehen, was sie so sehr von uns unterscheidet!“ Genervt dreht sich der schwarze Strubbelkopf zu Tür und muss sofort verwundert erkennen das der Blonde schon seine perfekte Erscheinung hat, wie immer in der großen Halle. Auch wenn er gerne noch Sirius Meinung zu den gestrigen ‚Fernsehabend‘ gehört hätte, lenkt ihn das gerade davon ein wenig ab. Immerhin trägt der Slytherin schon eine schwarze elegante Hose sowie ein dunkelgrünes Hemd. Auch die Haare sind mal wieder richtig sitzend alle nach hinten gegellt und das nervt ihn nur noch umso mehr. Warum muss der Andere auch immer so einen ‚tadellosen‘ Auftritt hinlegen. Immerhin würde ein verschlafener Malfoy, der noch in verknitternden Schlafklamotten auftauchen würde, diesen wenigstens auch Mal nicht so unnahbar wirken lassen. „Guten Morgen Draco! Hast du gut geschlafen und willst du dich nicht zu uns setzen?“ Die müde noch immer etwas unsichere Stimme von den Animagus reißt ihn dann doch von seinen Gedanken los und er dreht sich mit einen nuschelnden „Morgen, Malfoy!“ wieder zum Frühstückstisch. An den Schritten hört er wie der Malfoyspross näher zum Tisch kommt, doch es verwundert ihn das dessen Stimme beim Antworten von seiner eben noch freien Seite am Tisch kommt. „Mein Schlaf war sehr angenehm! Danke dass sie meine Sachen aus den Manor haben bringen lassen, denn dadurch fühle ich mich zumindest etwas wie Zuhause!“

Aus den Augenwinkeln schaut Harry zu den Redenden, der irgendwie ziemlich steif neben ihn sitzt. Seiner Meinung nach war dieser gestern lockerer und fragt sich warum sich der Blonde wohl unwohl fühlt. Aber auch sein Patenonkel lässt nicht lange auf eine Antwort warten. Fröhlich erklingt die noch müde Stimme, um eine Erklärung abzugeben. „Kein Problem! Um ehrlich zu sein hat mich deine Mutter darum gebeten als ich bei ihrer Verhandlung war! Da Narzissa mich noch nie um einen Gefallen gebeten hat, konnte ich wohl schlecht ‚Nein‘ zu ihr sagen und ich dachte mir dass du deine Sachen bestimmt haben möchtest! Wenn du es hier schon mit zwei Gryffindors aushalten musst, solltest du dich zumindest in deinen eigenen vier Wänden wohl fühlen!“ Der Slytherin wird gleich noch ein wenig steifer, als die Verhandlung seiner Mutter erwähnt wird und der Goldjunge glaubt in den grauen Augen so etwas wie Trauer zu erkennen. Das wundert ihn aber auch nicht sonderlich. Denn für so Gefühlskalt, das den Anderen es nichts ausmacht das Mrs. Malfoy jetzt in Askaban ist, hätte er nicht mal Malfoy gehalten. „Warum ist meine Tasse eigentlich rot/gold und Potters grün/silber!“ Wegen dieser schnarrenden Aussage schauen grüne Augen zu der Tasse, die mittlerweile vor den anderen Jungen steht und muss sofort leise kichern. Denn die Tasse ist wirklich rot und hat eine goldene ‚Kleine Schlange‘ Aufschrift. Trotzdem würde ihn die Antwort auch sehr interessieren, weswegen er seinen Blick neugierig auf den Animagus richtet. „Harrys Tasse habe ich schon besorgt als ich noch nicht wusste dass auch du hier wohnen wirst! Und da er fast nach Slytherin gekommen wäre, dachte ich dass das eine gute Idee wäre! Als ich dann deine Vormundschaft übernommen habe, konnte ich einfach nicht anders als ein Gegenstück für dich machen zulassen und das ist dabei rausgekommen!“ Die Stimme seines Paten wird von Satz zu Satz amüsiertes und am Ende deutet er auch noch auf Malfoys rote Tasse. Anscheinend findet der Ältere das eindeutig witzig, denn man sieht ein breites Grinsen auf dessen Lippen.

Der Blonde schaut eher geschockt zu Harry. Auch kann sich der Gryffindor denken warum der andere so erschrocken zu ihm schaut und muss sich auf die Lippen beißen um nicht loszulachen. „Potter sag mir bitte, dass Black mir gerade verarschen will!“ Kaum ist der Satz, der wohl bedrohlich ausgesprochen sein soll, bei den Goldjungen angekommen, entflieht diesen dass unterdrückte Lachen. Wütend funkeln deswegen grausilberne Augen in seine Richtung, worauf er einfach nur zurück grinst. „Naja, der Hut wollte mich ja eigentlich nach Slytherin schicken! Aber leider ist so eingebildeter blonder Snob dort hingekommen und weil dieser sich im Zug wie ein riesen Arsch aufgeführt hat, war meine Motivation ins Haus der Schlangen zu kommen gleich Null!“ Jetzt fängt auch Sirius an laut los zu grölen, während Kreacher das köstlich duftende Frühstück auf den Tisch schweben lässt. Verdattert blickt der Malfoyerbe zwischen den nun zwei lachenden hin und her. Dieser scheint es nicht so ganz fassen zu können dass er daran Schild sein soll, dass der Goldjunge kein Slytherin geworden ist. Da das aber auch nicht Harrys einzige Gründe gewesen sind, erklärt er dann doch mit versöhnlich klingender Stimme weiter. „Bevor ich nach Hogwarts kam habe ich auch erfahren das Voldemort in Slytherin war sowie alle bösen schwarzmagischen Zauberer angeblich aus dem Haus kommen! Da kannst du glaube ich gut verstehen warum ich den Hut regelrecht angebettelt habe mich nicht dorthin zu schicken! Dein nicht gerade freundliches Verhalten war da dann nur noch der letzte Tropfen auf den heißen Stein und dann kam ich eben nach Gryffindor!“ Genau in den Moment als der grünäugige geendet hat, hört man ein frustriertes „Das kann doch einfach nicht wahr

sein!“ von den Blonden, der sich Fassung verlierend ein wenig die Haare rauft. Belustigt nimmt Harry das zur Kenntnis und bedient sich als erster einfach an den Essen. Mit einem „Guten Appetit!“ deutet er dann auch dezent die anderen am Tisch befindenden daraufhin, dass Frühstück fertig ist, nur um sofort anzufangen seinen Pfannkuchen zu vertilgen.

Sein Patenonkel macht es ihm auch gleich und bedient sich ebenfalls an den Spießen. Nur Malfoy schlürft immer noch fassungslos an seinen Kaffee, wobei er keine Anstalten macht sich für das Essen zu interessieren. Man sieht auch eindeutig wie es in den Kopf des Blondes arbeitet und der Blackerbe gleichzeitig fragend zu diesen schaut. „Möchtest du nichts essen Draco?“ Angesprochener schnaubt nur einmal kurz und wendet seine Aufmerksamkeit wieder zu den Goldjungen. „Wie kann es sein dass der sprechende Hut dich nach Slytherin stecken wollte, obwohl du eigentlich der vorzeigige Gryffindor schlechthin bist? Und ich frühstücke morgens nie und trinke nur Kaffee Mister Black!“ Beim letzten Satz legen sich die grauen Augen kurz auf Sirius, nur um sich sofort wieder den Potterspross zu widmen. Harry bemerkt sofort an den sehr fordernden Blick, dass der Andere eine Antwort verlangt und kein Schweigen dulden würde. Jetzt doch etwas genervt seufzend gibt er den Blondes seinen Willen, in der Hoffnung danach in Ruhe Frühstücken zu können. „Der Hut hat gemeint dass ich in Slytherin Großes vollbringen und dort wahre Freunde finden könnte! Außerdem weiß ich von mir selbst das ich auch ein wenig hinterlistig sein kann sowie mir meine Freunde wichtiger sind als ich mir selbst!“ Ohne auf die Reaktion des Slytherin zu achten macht er sich dann wieder über sein Essen her, wobei er genießerisch die Augen schließt. Es ist für ihn immerhin etwas Besonderes außerhalb von Hogwarts auch etwas Gutes zum Verspeisen zu bekommen. Sein Patenonkel dagegen hat anscheinend noch etwas mit den Blondes zu besprechen, weswegen er die Stimme freundlich aber auch auffordernd erklingen lässt. „Um eines klarzustellen! Ich will dass du mich endlich beim Vornamen ansprichst! Wenn du Mister Black sagst komme ich mir einfach alt vor und wenn du nur Black sagst habe ich im Gefühl einen zweiten Snape hier im Haus zu haben, was mir noch weniger gefällt! Außerdem bin ich ja der Cousin deiner Mutter, deswegen sag einfach ‚Sirius‘ oder meinetwegen ‚Siri!‘“

Im ersten Augenblick hört Harry nur ein grummeln neben sich. Aber es interessiert ihn auch nicht sonderlich dass es Malfoy nicht gefällt den Älteren mit Vornamen anzusprechen. Nur die genervten Worte des Blondes, die man dann noch hört verwundern ihn dann doch ein wenig. „Solange ich Potter nicht falschfreundlich tuend mit ‚Harry‘ ansprechen muss, soll es mir recht sein wenn ich dich Sirius nenne! Vor allem da du Recht hast und wir ja Verwandt sind und somit auch zumindest vom Blutstatus her eine Familie!“ Dass sein Name bei dieser Ansprache des Malfoyerben so verächtlich ausgespuckt wird, gefällt ihm überhaupt nicht. Auch wenn er Malfoy so gar nicht leiden kann, ist es doch irgendwie gemein dass dieser Harry so verachtet und keinen Anstalten macht diese Tatsache zu netterweise etwas zurück zu halten. Wütend funkeln deswegen smaragdgrüne Augen zu den anderen Jungen, um diesen mit dem Blick regelrecht aufzuspießen. Das fiese Grinsen was ihn auch noch geschenkt wird lässt ihn dann nur noch saurer werden. „Weist du was Malfoy?! Ich kann getrost darauf verzichten dass du so tust als ob du mich leiden könntest! Nur habe ich nach gestern Abend gedacht dass du wenigstens versuchen würdest hier in den Ferien normal mit mir umzugehen! Da habe ich mich dann aber wohl geirrt und du kannst das nächste Mal vergessen das ich so nett bin dir irgendwas zu erklären!“ Seine

Stimme ist dabei immer lauter geworden und am Ende zu einen gefährlichen Knurren übergegangen. Wie hätte er auch wirklich glauben können das dieses arrogante Arschloch auch nur ein klitzekleines bisschen nett zu ihm sein könnte. Dieser würde sich doch eher die Zunge abbeißen bevor ein freundliches Wort über den Goldjungen diesen Schandmaul über die Lippen kommt.

„Was erwartest du von mir Potter? Wegen dir sitzen meine Eltern in Askaban und jetzt soll ich etwa einfach darüber hinwegsehen, um mit dir heile Familie zu spielen! Wenn du dass geglaubt hast bist du noch dümmer als ich gedacht habe, denn meine Familie ist nur durch deine Schuld auseinandergebrochen! Deswegen werde ich dich ganz bestimmt nicht bejubeln und dir sagen wie toll du doch bist!“ Auch Malfoy wird immer lauter und wirkt so als ob er sich jeden Moment auf den Gryffindor stürzen würde. Doch davor hat dieser ganz bestimmt keine Angst. Der Blonde ist seiner Meinung nach nur ein Sprücheklopfer, der schon oft genug bewiesen hat was für ein Feigling er ist. Die Beschuldigungen machen Harry trotzdem noch aufgebrachter, weswegen er den Anderen regelrecht entgegenbrüllt. „Deine Eltern sind selbst Schuld wenn sie sich von Voldemort herumkommandieren lassen und außerdem kann ich nichts dafür wenn dein Vater mir im Ministerium auflauert! Ich verlange auch nicht von dir so zu tun als ob ich ein Teil deiner Familie wäre, aber du könntest dich mir und meiner Familie gegenüber etwas freundlicher verhalten! Eigentlich habe ich Sirius sogar verstanden, als er dich nicht in ein Waisenhaus vergammeln lassen wollte, doch jetzt wünschte ich mir wirklich dass er es doch getan hätte! Das einzige was ich mir je gewünscht habe ist eine Familie, die mich liebt und nicht verachtet, wie es meine Verwandten tun! Wenn du mir das kaputt machst, schwöre ich dir dass ich dir diese Ferien zur Hölle machen werde! Nämlich genauso wie du es immer in Hogwarts mit mir machst und vielleicht sogar noch schlimmer als dass!“ Da den Gryffindor eindeutig der Appetit vergangen ist, steht er hektisch auf und stürmt aus der Küche. Dieser Eingebildete Fatzke soll ihn doch einfach in Ruhe lassen. Denn Harry will sich wegen diesen versnobten Idioten nicht seine Zeit mit Sirius kaputt machen lassen.

Während er die Treppe hochstürmt fangen sogar an Tränen aus seinen Augen zu fließen, da ihm das eindeutig zu viel war. Er hat sich doch nur eine normale Familie gewünscht, in der er als Person respektiert und nicht die ganze Zeit das Gefühl hat nichts wert zu sein. Doch genau das vermittelt ihm Malfoy, weswegen er sich fast schon so vorkommt wie bei den Dursleys. Wenn er nur alleine mit seinen Patenonkel in dem Haus leben würde, wäre bestimmt alles viel besser und er müsste nicht dauernd erwarten wieder runtergeputzt zu werden. Der Blonde weiß bestimmt nicht Mal was er ihn mit diesen beschissenen Verhalten antut. Aber auch wenn der Slytherin das wüsste, würde der sich wahrscheinlich sogar noch einen Spaß daraus machen. Wütend knallt der Schwarzhaarige die Tür zu seinem Zimmer hinter sich zu, nachdem er in dieses gestürmt ist. Um seiner Wut noch mehr freien Lauf zu lassen tritt er fest gegen das Gestell seines massiven Holzbettes und wiederholt das einige Male. Er hört auch erst auf als sein Fuß anfängt schmerzhaft zu pochen, worauf er sich einfach auf das Möbelstück schmeißt. Kaum berührt er die Weiche Matratze, ertönt ein zaghaftes Klopfen an seiner Zimmertür. „Wenn du es bist Sirius, dann kannst du reinkommen! Aber ‚Frettchen‘ haben hier Hausverbot!“

Seine eigene Stimme ist leicht krächzend wie er bemerkt und er vergräbt einfach sein Gesicht in den großen roten Seidenkissen. Sirius dagegen kommt nach der Erlaubnis

einfach in den Raum, nur um direkt auf das Bett zuzusteuern. Weil die Matratze sich neben ihn leicht senkt bemerkt er, dass sein Pate sich neben ihn gesetzt hat und nun als erstes beruhigend über seine schwarzen verstrubbelten Haare streichelt. „Tut mir Leid, dass ich dir das zumute!“ Angesprochener kann aus der Stimme des Blackerben eindeutig heraushören das es diesen wirklich leidtut. Sagt aber trotzdem nichts dazu sondern genießt einfach die kleine Zärtlichkeit an seinen Kopf und lauscht ob der Andere noch mehr zu sagen hat. „Ich konnte einfach nur nicht so kaltherzig wie der Rest meiner Familie sein und den Jungen einfach in ein Waisenhaus schicken! Aber wir beide kriegen das schon hin! Außerdem habe ich noch vor mit Draco ein ernstes Wörtchen zu reden, nur war es mir erst Mal wichtiger nach dir zu schauen! Immerhin sind wir Beide eine richtige Familie, auch wenn nicht nach dem Blut dann trotzdem im Herzen!“ Nach diesen so sanft ausgesprochenen Worten kann der Goldjunge nicht anders als mit seinen grünen Augen zu den Älteren zu lunzen. Warme blaue Augen blicken auf ihn herab und ein genauso herzerwärmendes Lächeln wird ihm geschenkt. Einen Augenblick später verwandelt sich das Lächeln aber zu einen verspielten Grinsen und die Augen des Anderen funkeln hinterlistig. „Wie wäre es wenn du jetzt ein schönes Bad nimmst und wir danach den kleinen Slytherin zu einem Stadtbummel in Muggellondon schleifen! Ich meine mit Zugfahrt und so! Dann haben wir bestimmt so einige zum Lachen sowie du dich dann ein wenig an ihm rächen kannst!“ Die Idee gefällt Harry eindeutig. Da kann er es den Blondinen so richtig heimzahlen weil dieser sich wie der letzte Arsch verhalten hat. Langsam richtet sich der Pottererbe auf, um seinen Gegenüber anerkennend auf die Schulter zu klopfen. „Das ist eine verdammt gute Idee und ich werde es auskosten diesen Idioten eins reinzuwürgen!“ Mit diesen Satz ist es besiegelt. Worauf sich Sirius aufmacht um Malfoy zu Schnecke zu machen und Harry kurz darauf breit Grinsend ins Bad verschwindet. Es ist seiner Meinung nach perfekt einen ‚Rumtreiber‘ als Vormund zu haben.